

Franziska Schöbler

Gender: Theorien und Lektüren

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
0 Einleitung.....	5
1 Feministische Psychoanalyse: Abspaltungen und Verschiebungen.....	6
1.1 Geschlechtermonismus und Kulturkritik: Sigmund Freud.....	6
1.2 Freud-Kritik und Rehabilitierung: Kate Millett und Juliet Mitchell.....	9
1.3 Umdeutung der Mutter-Kind-Beziehung: Nancy Chodorow	10
1.4 Freud auf der Couch: Renate Schlesier und Christa Rohde-Dachser	11
1.5 Literatur und Psychoanalyse: Masochismus, Hysterie, Fetisch und schöne Leiche	13
1.6 Lektüre: Die schöne Leiche und männliche Autonomie in Max Frischs Roman <i>Stiller</i> ...	15
2 Judith Butler: Machtdiskurse und Performativität	22
2.1 Der Körper als Ort der Macht: Die Diskursanalyse Michel Foucaults	22
2.2 Geschlecht als Handlung und diskursive Praxis: Die Performanztheorie Judith Butlers .	24
2.3 Die Ambivalenz der Travestie: Affirmation und Subversion der binären Geschlechterordnung	28
2.4 Lektüre: Crossdressing und Poetik in Johann Wolfgang von Goethes Roman <i>Wilhelm Meisters Lehrjahre</i> und Virginia Woolfs Roman <i>Orlando</i>	30
3 Queer Studies: Kritik an Heteronormativität.....	39
3.1 Die Historisierung der Sexualität: Entnaturalisierung von Körperdiskursen	39
3.2 Die Pluralisierung des Begehrens: Transgression der heterosexuellen Norm	43
3.3 Queer Reading: Verbotenes Begehren und sein literarischer Ausdruck	46
3.4 Lektüre: Queere Nicht-Identität in Thomas Jonigks Dramen und Romanen.....	48
4 Black Theory, Postcolonial Studies und Intersektionalität: Die Analyse von Abwertungsstrategien	57
4.1 Gender, Class und Race: Rassismus und Sexismus.....	57
4.2 Postkoloniale Theorien: Said, Bhabha, Fanon und Spivak.....	59
4.3 Koloniale Phantasien in der Literatur: Race- und Sexualstereotypen	64
4.4 Intersektionalitätsforschung: Kopplungen von (Exklusions-)Kategorien	66
4.5 Lektüre: Postkolonialismus, Ecocriticism und Gender in Lion Feuchtwangers Drama <i>Die Petroleuminseln</i>	69
5 Men's Studies: Männliche Geschlechterrollen und ihre Konstruktion	77
5.1 Geschichte und Themen: Politisches Engagement und Allianzen.....	77
5.2 Pluralität, Relationalität und Prozess: Hierarchien und Entwicklungsdynamiken	79
5.3 Männlicher Habitus und hegemoniale Männlichkeit: Pierre Bourdieu und Raewyn Connell	80

5.4	Themen und Argumentationen in den Disziplinen: Geschichts-, Literaturwissenschaft und Soziologie	81
5.5	Lektüre: Familie und Männerbünde in Johann Wolfgang von Goethes Roman <i>Wilhelm Meisters Lehrjahre</i>	84
6	Gender und Arbeit: Arbeitsteilung und ‚weibliches‘ Arbeitsvermögen	92
6.1	Arbeitsteilung und Geschlecht im 18. Jahrhundert: Jean Jacques Rousseau und Karin Hausen	92
6.2	Körper, Sexualität und Arbeit in der Soziologie: „Sexuell arbeiten“	94
6.3	Prekäre, emotionale und ästhetische Arbeit: Geschlechterstereotype und Arbeitsvermögen.....	96
6.4	Lektüre: Weibliche Arbeit in Angestelltentexten der Zwischenkriegszeit (Christa Anita Brück, Irmgard Keun) und in dem ‚Hausfrauenroman‘ der 1970er (Gisela Elsner).....	99
7	Geschlechtersemantiken und Arbeitsbedingungen in der Kunst: Asymmetrien und Interventionen.....	109
7.1	Literatur: Produktion und Rezeption	109
7.2	Drama und Theater: Theatertexte, Aufführungspraktiken und Institutionen.....	114
7.3	Bildende Kunst: Die Interventionen der Guerilla Girls	119
8	Literaturverzeichnis.....	125

0 Einleitung

Der vorliegende Studienbrief hat einerseits das Ziel, die recht komplexen Theorien der Gender Studies vorzustellen. Er will andererseits zeigen, auf welche Weise die Theoreme (beispielsweise psychoanalytische und dekonstruktivistische Ansätze) für die Lektüre von literarischen Texten fruchtbar gemacht werden können. Welche Argumentationsgänge und Modelle der Gender Studies eignen sich, um Figuren, Raum- und Zeiterfahrungen sowie poetologische Reflexionen zu decodieren und lesbar zu machen? Wie lassen sich psychoanalytische Gender-Theorien, die sich mit geschlechtlichen Projektionsstrukturen auseinandersetzen, auf literarische Texte beziehen? Oder anders formuliert: Was heißt es, wenn im bürgerlichen Trauerspiel, aber auch in anderen Genres eine ‚schöne Leiche‘, eine junge tote Frau, auf dem Schlachtfeld der Konflikte zurückbleibt? Und wie lässt sich die Rede von der Performativität des Geschlechts, dass also Geschlecht durch Handeln hervorgebracht wird, auf Texte beziehen? Eine weitere virulente Frage wäre, ob literarische Texte das Verhältnis von Race, Class und Gender präzisieren und damit einen Beitrag zur Intersektionalitätsforschung liefern.

Diesen und ähnlichen Fragen geht der vorliegende Studienbrief nach, der sich damit auch für das Zusammenspiel von Gender und Genre bzw. ästhetischen Strukturen interessiert. Er schließt an den von Henriette Herwig u.a. verfassten Studienbrief an, der sich vornehmlich auf Themen wie weibliches Schreiben, geschlechtsspezifische Genres und den Kanon konzentriert – diese Aspekte werden hier nicht erneut aufgegriffen oder aber (im Kontext soziologischer Theorien zu Arbeit und Geschlecht) neu formuliert. Im Zentrum stehen die dekonstruktivistische Gender-Theorie Judith Butlers, die Queer Studies, die Intersektionalitätsforschung, die das Zusammenspiel von Gender, Class, Race, Alter, Religion und anderen Kategorien untersucht, darüber hinaus die Männlichkeitsstudien sowie die interdisziplinäre Schnittstelle von Gender und Arbeit, die für eine arbeitssoziologisch informierte Literaturkulturwissenschaft interessant ist. Anzumerken ist, dass sich Gender-Theoreme in der Regel nicht passgenau auf literarische Texte übertragen lassen; Theorien geben ‚Sehhilfen‘ an die Hand, das heißt sie rücken neue, bislang in der Sekundärliteratur eher marginalisierte Phänomene in den Blick und machen sie in angemessener Abstraktion beschreibbar. Beides, Theorie und Literatur, bilden, wie man mit Jacques Derrida sagen könnte, Supplemente aus, das heißt ‚überschüssige‘ Bedeutungen, Widerlager und Widersprüche, so dass Literatur nicht zum puren Exemplum für die Theorie wird und sich Theorien nicht in Gänze, das heißt in ihren gesamten Argumentationsgefügen, in literarischen Texten wiederfinden lassen.